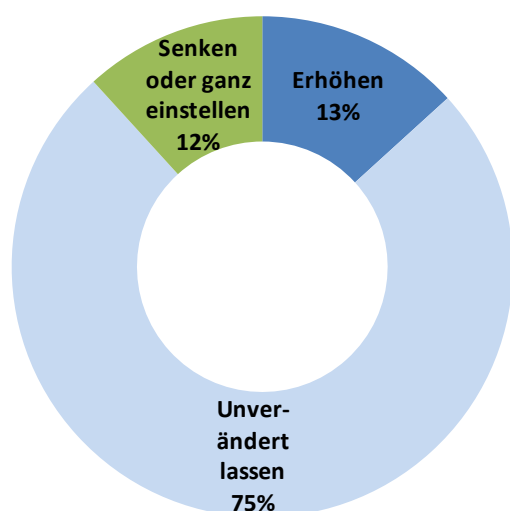


## Planung und Entwicklung der betrieblichen Ausbildung in den nächsten drei Jahren

Die Ergebnisse der Befragungswelle 2011 des BIBB-Qualifizierungspanels zeigen, dass der Großteil der Ausbildungsbetriebe in Deutschland (75%) davon ausgeht, das Angebot an Ausbildungsstellen in den nächsten drei Jahren relativ unverändert beizubehalten. 13% der Ausbildungsbetriebe planen, ihre Ausbildungsaktivität zu erweitern und wollen ihr Angebot an Ausbildungsplätzen erhöhen (vgl. Abbildung links). Gleichzeitig haben aber etwa genauso viele Betriebe (12%) die Absicht, ihr Angebot zu senken oder ihre Ausbildungsaktivität ganz einzustellen.

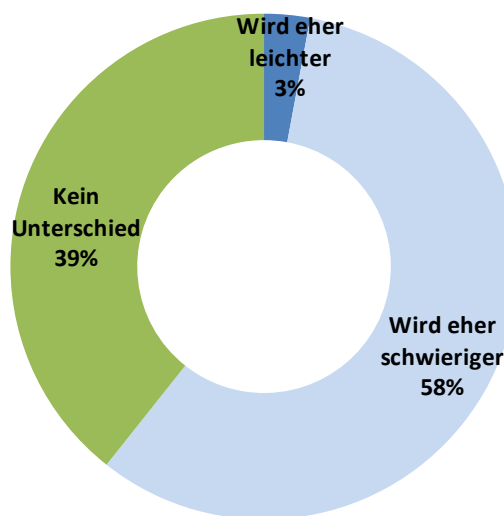
Welche Entwicklung für die Zukunft erwarten die Betriebe nun bei der Besetzung der von ihnen angebotenen Ausbildungsstellen in den kommenden drei Jahren? Nach den Daten des BIBB-Qualifizierungspanels rechnet die Mehrheit der Betriebe (58%) mit zunehmenden Schwierigkeiten, geeignete Bewerberinnen und Bewerber für ihre Ausbildungsplätze zu finden (vgl. Abbildung rechts), 39% erwarten keine Veränderungen bei der Suche. Nur eine Minderheit von 3% aller Betriebe ist der Meinung, dass die Suche nach Auszubildenden einfacher wird.

**Planung zum zukünftigen Ausbildungsstellenangebot**  
in Prozent



Quelle: BIBB-Qualifizierungspanel 2011

**Einschätzung der Betriebe zur Suche nach Auszubildenden in den nächsten drei Jahren**  
in Prozent



Quelle: BIBB-Qualifizierungspanel 2011

### BIBB-Qualifizierungspanel

Das BIBB-Qualifizierungspanel ist eine jährliche Wiederholungsbefragung von rund 2000 Betrieben, mit der repräsentative Daten zum Qualifizierungsgeschehen von Betrieben in Deutschland erhoben werden. Die Befragung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung durchgeführt. Die Auswahl der Betriebe erfolgt anhand einer Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit aller Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Daten werden über computergestützte persönlich-mündliche Interviews (CAPI) erhoben.